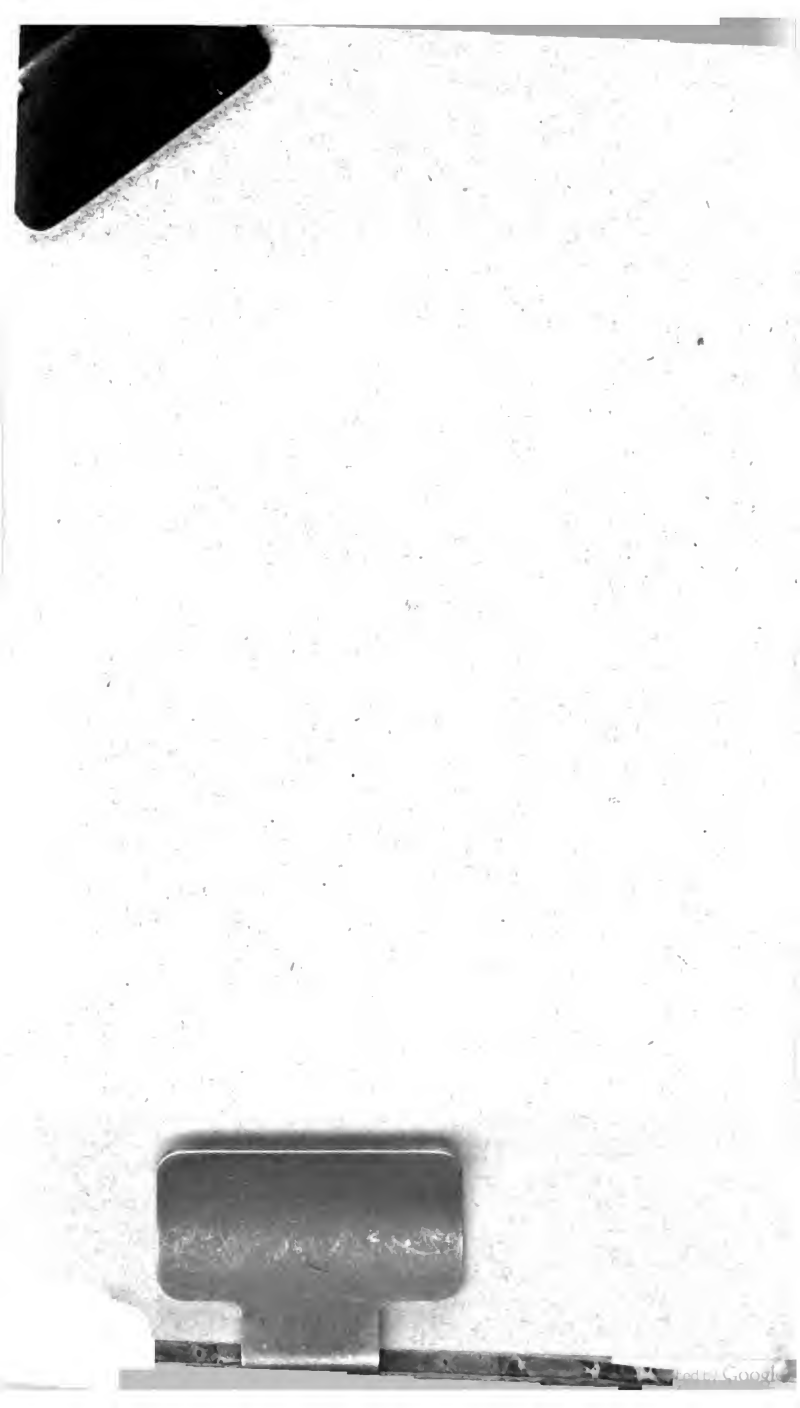
DAS RÄTHSEL; LUSTSPIEL IN 1 AUFZ

Carl Wilhelm Salice-Contessa

Digitized by Google



3330-A.

Digitized by Google

Digitized by Google

Das

Räthsel.

Ein

Lustspiel

in einem Aufzuge.

Von

C. W. Contessa.

Für die k. k. Hoftheater.

Wien, 1809.

Im Verlag bey Johann Baptist Wallishausser.

Digitized by Google

Personen.

Elise.
Carl.
Dessen Oheim.

Das Theater stellt einen Saal vor mit einer Thüre im Hintergrunde und einer Seitenthüre. Vorn zwey Tische einander gegenüber.

Digitized by Google

Erſter Auftritt.

Der Oheim

(tritt in Gedanken herein und bleibt endlich vor der Seitenthüre ſtehen.)

Schon wieder hier? — Bin ich denn hergebannt?
Da ſteh' ich, wo ich kaum vor zwey Minuten ſtand.
Ich laufe hin und her, die Treppen auf und nieder,
Und bin am Ende doch vor dieſer Thüre wieder! —
Und was, was treibt dich denn zu dieſem Zeitvertreib?
Was führt dich her? — Geſteh's und ſchäme dich ein Weib!
So wär' ich wohl verliebt? — Verliebt? Daß Gott bewahre!
Ich bin erſchrocken! — Hm! die Lieb' und graue Haare!
Ein Blumenbeet im Winter angebaut!
Verliebt! und ach! in wen? — In meines Neffen Braut.
Er führt Eliſen her; ich ſoll ſie ſehn und preiſen —
Nur halb erfreut ein Glück, das nicht der Freund auch kennt —
Und ich, um kräftig ihm den Beyfall zu beweiſen,
Verliebe mich in ſie beym erſten Kompliment?

Digitized by Google

Pfuy! — Pfuy? — Nicht pfuy! — was wollte
man sich grämen?
Wem fiel es jemals ein, des Essens sich zu schämen?
Warum der Liebe denn? — Man ist ja nicht von Eis.
Wem trieb Elise nicht das Herz zu raschern Schlägen?
Ach, wenn der Frühling kommt und Flur und Wald
sich regen,
Treibt auch der alte Stamm wohl noch sein grünes Reis.
Mein Neff' allein ist Schuld. Er mußte mich doch
kennen,
Und wissen, daß am Licht die Mücken sich verbrennen.
Was bringt er sie mir her! — Nun ist's einmal
geschehn!
Was sie wohl macht? — Ich will ein bischen horchen gehn.
(Er legt den Kopf an die Thüre.)
St! da vernahm ich was. — Nein. Ich hab'
nichts vernommen.
Sie ist gewiß allein, mein Neffe wird nicht kommen:
Ich klopfe an. — Doch halt! Gesetzt, sie ruft: herein!
Was mach' ich dann? — Nun dann geh' ich hinein.
(Er geht wieder nach der Thüre, dann sich wieder
entfernend.)
Doch wenn ich drinnen bin, was werd' ich ihr dann
sagen?
Ey nun, ich werde sie nach dem Befinden fragen:
Sie dankt; sie macht mir Platz; ich setze mich —
und dann —
Und dann — dann findet sichs! Ich geh' und klopfe an.
(Indem er nach der Thür geht, tritt Carl herein.)
Verdammt!

Digitized by Google

Zweyter Auftritt.

Oheim. Carl einen Brief in der Hand.

Carl.

Ach recht!

Oheim. (für ſich)

Nein, ſchlecht!

Carl.

Man hat mich her gewieſen.
Ich ſuchte Sie. — Sie wollten zu Eliſen?

Oheim.

Ich? meinſt du mich?

Carl.

Wen ſonſt?

Oheim.

Ich zu Eliſen? — Nein.
Ich hörte nur Geräuſch.

Carl.

Bey ihr? Iſt ſie allein?

Oheim.

Doch wohl.

Carl.

Erlauben Sie; ſo will ich fragen gehen.

Oheim. (ihn zurückhaltend)

Nein — bleib! ſie ſchläft.

Carl.

Sie ſchläft? — ſo haben Sie's geſehen?

Oheim.

Nein doch! ich meinte nur.

Carl. (nach der Thüre gehend)

Sie haben nur gemeint —

Oheim. (ihn haltend)

Mein Gott, ſie könnte ja doch ſchlafen, lieber Freund.

Digitized by Google

Du könntest meinethalb sie aus dem Traume wecken.
Du suchtest mich? Du hast mir etwas zu entdecken?

Carl.

Nur mitzutheilen. Eine Kleinigkeit.
Es ist ein Scherz. — Den Brief bekam ich heut.
Ein Freund, dem wir schon manch Vergnügen danken,
Schickt uns ein Räthsel zu, und ruft uns in die Schranken.

Oheim.

Dich und Elisen?

Carl.

Ja, weil sie die Räthsel liebt,
Gleich gern sie selber löst und sie zu lösen giebt.

Oheim.

Ja, ja, das merk' ich wohl.

Carl.

Wie viele schöne Stunden
Sind uns bey diesem Spiel oft allzuschnell verschwunden!
Da ward gelacht, geküßt, geschmollt auch — wie es fiel:
Denn zwischen Liebenden ist Spiel ja mehr als Spiel.

Oheim.

Und Leben nur ein Spiel. Ach, wohl sind's gold'ne Tage!
Ja, Jugend hat die Lust, und Alter hat die Plage.

Carl.

Da ist sie selbst.

Dritter Auftritt.

Elise, Vorige.

Elise. (aus der Seitenthüre tretend)
Sieh da! So einsam beyde hier?

Carl.
Doch war uns beyden wohl: wir redeten von Dir.

Elise.
Wie konntest Du so lange von mir bleiben?

Carl.
Zu meiner Quaal mußt' ich drey lange Briefe schreiben.

Elise.
Und auch mein Onkel läßt mich höflich aus der Acht.
Ich dacht': er kommt gewiß; — ich hatte falsch gedacht.

Oheim.
Ja, wenn man immer wär', wo man am liebsten wäre!
Ich wollte just, da kam mir — jemand in die Queere.

Elise.
Auf Sie hatt' ich gehofft. Ich war ungern allein.
Mein Papagey ist krank; dem Azor schmerzt das Bein —
Das arme Thier ist mir heut' früh vom Schooß gefallen —
Und Bücher mogt' ich nicht, mir eckelte vor allen.
Nein, in der That, ein Buch befriedigte mich nicht.
Wenn man eins plaudern will, so will man ja nicht lesen.
Was sollt' ich mit dem unbequemen Wesen,
Das immer fort docirt, sich niemals unterbricht,
Nicht widersprechen läßt, und selbst nicht widerspricht?

Digitized by Google

Oheim.

Ja, ja, ich kenne das und kann's am besten fühlen.
Auch ich, ich finde jetzt kein Buch, das mich erfreut,
Das Trauerspiel zu lang, das Schauspiel gar zu breit,
In wenig Dichtern Geist und Langeweil' in vielen.
Romane möcht' ich wohl, allein nicht lesen —
spielen!

Carl.

Da kommt mein Räthsel ja zu recht gelegner Zeit.

Elise.

Ein Räthsel? O zeig' her! Wer hat es Dir gegeben?

Carl.

Hier dieser Brief. Er brocht' es mir so eben.
Freund Wilhelm schickt es uns.

Elise.

Ha der! der Ueberklug.
So zeige doch!

Carl.

Noch nicht! Du weißt noch nicht genug.
Eh' Du das Räthsel liest, mußt du den Brief erst hören.

Elise.

Wozu?

Carl.

Das wirst du sehn, er giebt uns gute Lehren.

Elise.

Nun ja, so lies ihn nur. Wir Armen, wie ihr wißt,
Gehorchen immer gern.

Oheim. (bey Seite)

Wenn es gut Wetter ist.

Carl. (liest)

„„Mein Freund, ich sende Dir ein Räthsel, welches so eben meinen Händen entsprungen ist, und es besonders dem Scharfsinne Deiner lie-

denswürdigen Elise. Morgen denke ich selbst Deinem braven Oheim einen Besuch zu machen, und dem glücklichen Oedip den Preis zu ertheilen. Um aber indeß Deine Standhaftigkeit und Elisens Ergebung auf eine kleine Probe zu setzen, lege ich die Auflösung in einem wohl versiegelten Zettel bey, welcher, wohl zu merken, vor meiner Ankunft nicht erbrochen werden darf. Ich glaube, Du wirst mir Dank wissen für diese Vorübung zum Ehestande. Adieu. Ich zweifle nicht, morgen den Zettel noch eben so wohl versiegelt aus Deinen Händen zurück zu erhalten.“ “

Elise.

Mein Gott, der weise Mann, mit seinen Wundergaben.
Er ist doch gar zu klug! (für sich) Den Zettel muß ich haben.

Carl.

Hier ist das Räthsel.

Elise.

Nein, ich mag das Räthsel nicht.
Mir ist nicht wohl. O weh! Wie mich's im Kopfe sticht —
Und hier — —

Carl.

So lies es doch. Das würde Dich zerstreuen.

Elise.

Ach nein! (für sich) Den weisen Herrn soll der Triumph nicht freuen.

(Es entsteht eine kleine Pause.)

Oheim. (für sich)

Aha! der Teufel säet sein Unkraut in das Feld! —
Indeß mein Neffe hier die reiche Lese hält,

Digitized by Google

Möcht' es gerathen seyn, daß wir uns still entfernten:
Wir kommen dann zurück den Waizen einzuerndten.
(er schleicht sich unter öfterm Umsehen davon.)

Vierter Auftritt.

Carl. Elise.

Carl.

Es scheint, daß Wilhelms Scherz Dir ungelegen war.

Elise.

O nein.

Carl.

Doch beut sich Dir ein leichtes Mittel dar,
Den Schadenfroh um seine Lust zu prellen.

Elise. (für sich)

Auf eine solche Probe mich zu stellen!
Glaubt dieser Mensch, ich sey erst vierzehn Jahr?

Carl.

Du liest das Räthsel durch: Du hast den Sinn gefunden. —
Wie stöh er Dich? Hältst Du nicht jeden Sinn gebunden? —
Freund Wilhelm kommt; es wird der Zettel ihm gebracht;
Er sieht, daß Dir sein Witz nicht tief genug gelegen,
Um nur einmal die Neugier Dir zu regen:
Er ist beschämt und wird brav ausgelacht.

Elise. (gezwungen lachend)

Gewiß, er hat's verdient. Ha, ha! Wir wollen lachen! —
Doch, sollte man ihm nicht die Strafe härter machen?
Beym Himmel! Scheint es nicht, als wollt' er uns entzweyn?

Digitized by Google

Wer weiß, mein Freund, man muß behutsam seyn.
Der Wolf steckt heutzutag' oft mitten unter Schafen.
Wach ist die Hinterlist, die Klugheit darf nicht schlafen.
Nein sieh, da fällt mir gleich ein bessrer Vorschlag ein.
Du mußt in meine Hand den Zettel übergeben,
Und so vereiteln wir auf einmal sein Bestreben.
Er sieht, daß Du mit Fleiß nicht seines Raths gedacht,
Und ärgert sich weit mehr, als würd' er ausgelacht.

Carl. (für sich)

O Eva! — Nein, ich kann den Zettel ihr nicht geben.
Ich schämte mich vor ihm die Augen aufzuheben.
Ich müßte wie ein Kind vor seinem Spotte stehn.

Elise.

Du denkst dem Vorschlag nach? — So wird und muß es gehn.

Carl.

Ja — doch — fürwahr! Du scheinst ihn zu verkennen.
Es ist ein Scherz.

Elise.

Es sey nun Scherz, sey Ernst zu nennen,
Du giebst den Zettel mir. Nicht so?

Carl.

Allein, mein Kind —

Elise.

Dein Kind, es bittet dich: den Zettel —! o geschwind!

Carl.

Bedenke doch — was wird dann Wilhelm von uns denken?

Elise.

Ey, was er mag und kann! — Theil mir den Zettel mit.

Digitized by Google

Was zögerst du? Geschwind! — Es heißt uns wenig schenken,
Wenn das Geschenk dem Wunsch nicht an die Ferse tritt.

Carl.

Wie? Läßt die Neugier denn so wenig sich bezähmen?

Elise.

Der Neugier hatt' ich mich nie weniger zu schämen.

Carl.

Vielleicht der Eitelkeit!

Elise.

Das geb' ich Dir zurück;
Denn Deine Eitelkeit zeigt sich dem ersten Blick.
Du willst Dich als ein Mann von fester Stirne zeigen,
Dem Weiberwille sich und Weiberklugheit beugen.

Carl.

Und Du, gesteh's, Du zeigtest gern an mir,
Der Mann, er sey doch nur ein dienstbar folgsam Thier,
Sobald es euch gefällt den Zauberstab zu rühren.
Er prahlt und pocht — ein Wink: — er kriecht auf allen Vieren!

Elise.

Ihr schwachen Seelen, die ihr glatten Worten traut,
Von Männerliebe träumt, auf Männerschwüre baut,
Wacht auf! — Noch ist kein Mann, der wahrhaft liebt, geboren.
Mit tausend Eiden wird euch Liebe zugeschworen;
Man girrt von Treu', Ergebung, ew'ger Gluth,
Man möchte gern das Leben für euch wagen,
Gern gäb' man alles hin: — allein es bleibt beym Sagen,
Und ihre Lieb' ist nichts als heißes Blut.
Wollt ihr vielleicht nach der Erfüllung fragen,

Digitized by Google

Vielleicht wohl bitten nur, ſo hat der Held den Muth,
Ein elend Stück Papier euch trotzig abzuſchlagen.
(Sie ſetzt ſich in haſtiger Bewegung an den Tiſch und ſtützt den Kopf in die Hand.)

Carl.

Eliſe! Nein, bey Gott! Dies iſt zu viel.
Der Schwur, den ich gethan, er war kein loſes Spiel,
Das bloß der Trieb des Augenblicks erfunden,
Was meine Lippe ſprach, was meine Bruſt empfunden,
Empfinde, ſprech ich noch. Dein eigen bin ich ganz.
Nicht ſäumt' ich eine Krone auszuſchlagen
Für Deines Lächelns Reiz, für Deiner Blicke Glanz,
Wenn ſie halb ſchüchtern mir und halb verlangend ſagen,
Was keine Zunge ſpricht, das Herz kaum wagt zu ſchlagen.
Für Dich, o glaube mir, gäb' ich der Augen Licht,
Ich gäb' für Dich mit Freuden ſelbſt mein Leben — —

Eliſe. (aufſtehend)

Mein Carl, ſo willſt Du mir den Zettel wirklich geben?

Carl.

Den Zettel? Nein, den Zettel geb' ich nicht.

Eliſe.

O ſchändlich! Unerhört! Das iſt nicht zu erdulden.
(Sie ſetzt ſich nieder.)

Carl.

Bedenke wohl, hier kommt Dir Eitelkeit zu Schulden
Und Eigenſinn, mein Kind; hier kommt es darauf an,
Zu ſehn, ob Du das Weib und ich der Mann;
Ob es nicht umgekehrt; ob Du mich wirſt beſiegen,
Ob Du dich wirſt als Weib in Deine Schranken fügen;
Ob ich als Mann Dir werde widerſtehn,
Ob ich mich werde ſtill an Deinem Fädchen dreh'n.

Digitized by Google

Ein kleiner Wunsch, vom Mann, dem Weibe abgeschlagen
Zur rechten Zeit, hat ihm oft goldne Frucht getragen.

Elise.

Nur zu, mein Herr! Sie predigen sehr schön.
Mir ist, als säh' ich Sie mit Mantel und mit Kragen.

Carl. (ärgerlich)

Wer in den dürren Sand gesä't, der ärndtet nie,
Und Weibern predigen — —

Elise.

Das ist verlorne Müh!
O ja!

Carl.

O ja! Der Kluge weiß zu schweigen.

Elise.

Ach ja!

Carl.

Und daß ichs kann, das will ich Ihnen zeigen.
(Er setzt sich ihr gegenüber. Pause. Endlich fängt er mit dem Stuhle an zu rücken, dann zu husten.)
Hm, hm! — Elise! — Wie? Du bist wohl bös' auf mich?
Um diese Kleinigkeit? — Es ist doch lächerlich,
Daß unter Zank und Streit die Stunden uns entfliehen,
Die schönen, die für uns nicht zweymal blühen —
Und unter Streit um nichts!

Elise.

Wer ist denn Schuld daran?
Ich nicht.

Carl.

Ich nicht!

Elise.

Ja, Du. Du spielst den starken Mann,

Und kränkst mich bitterlich. Den Zettel wollt' ich lesen;
Nun ja, es wär' zum Scherze nur gewesen.
Vielleicht las ich ihn nicht einmal: Er weigert sich,
Und will mich lieben! — Ach! Mein Kopf, wie schmerzt er mich!

Carl. (trägt seinen Stuhl neben Elisen)

Elise, hör' mich an. Gestehn wir unsre Schwächen,
Und lassen wir Vernunft und Liebe wieder sprechen.
Vergiß das unglückselige Papier.
Gieb mir die Hand.

Elise.

Gieb erst den Zettel mir.

Carl.

Elise —!

Elise.

Nein, ich werd' ihn nicht vergessen.
Nach der Ergebung nur läßt sich die Liebe messen.
Der liebt mich nicht, der nicht nach meinem Willen thut.

Carl.

Elise!

Elise.

Spare Dir die Worte. Kurz und gut;
Du giebst mir das Papier, sonst will ich gar nichts wissen.

Carl.

(Nachdem er sie eine Weile von der Seite angesehen.)

Welch böser Geist hat sich denn heute losgerissen?
(Er trägt seinen Stuhl geschwind wieder auf die andere Seite.)
Verdammt sey jedes Wort, das ihr mein Herz geschenkt!
Beym Himmel! Wer sein Glück an Weiberlaunen hängt,
Der hätte besser sich am ersten Strick gehangen.

Elise. (nach einer kleinen Pause, für sich)

Zu hastig war ich wohl. Ich bin zu weit gegange

Er ist beleidigt. — Ja — ich nicke wieder ein.
(laut)
Wie ist's? Kommt heute noch Gesellschaft her?

Carl.

Kann seyn.

Elise.

Ich wünschte nicht. Mich schmerzt der Kopf noch immer.

Carl.

Mich auch.

Elise.

Es ist heut' warm.

Carl.

Besonders hier im Zimmer.

Elise.

Und dennoch muß ich noch zum Rosenstock hinaus;
Wenn man ihn nicht begießt —

Carl.

So geht er aus.

Elise.

Ich muß gesteh'n, das würde mich betrüben.

Carl.

Ja, ja.

Elise.

Dich nicht?

Carl.

O ja.

Elise.

Wo ist die Zeit geblieben?
Seit wir ihn pflanzten, sind acht Tage schon vorbey,
Und dennoch ist es mir, als ob es gestern sey.
Wohl Flügel haben sie, die Stunden; es weilt' keine.

Carl.

Ach, nur die schlimmen nicht; die haben ja kaum Beine.

Digitized by Google

Eliſe.

Erinnerſt Du dich noch? Der Abend war ſo ſchön;
Gepflanzt war unſer Stock, wir blieben vor ihm ſtehn,
Sahn auf das Roſenpaar, vereint an einem Stiele,
Das traulich nickend ſtand, und in des Windes Spiele
Sich ſüße Worte zuzuflüſtern ſchien;
Dann ging's zum Brunnen hin —

Carl. (ſeufzend)

Ja, ja, wir gingen hin.

Eliſe. (aufſtehend)

Doch nein, Du gingſt allein.

Carl. (aufſtehend)

Ich war allein gegangen,
Um Waſſer aus dem Brunnen aufzuziehn,
Allein Du kamſt mir nach.

Eliſe.

Da ſcherzten wir und ſangen,
Und gingen zu dem Stock, und wir begoſſen ihn —
Und Du, Du ſahſt mich an —

Carl.

Und ſah auf Deinen Wangen
Der Liebe ſtilles, zärtliches Verlangen,
So wie das Abendroth auf unſern Roſen, glüh'n —
Und dann — Eliſe, ach! Der Abend iſt vergangen;
Doch konnte mir mit ihm auch Deine Lieb' entflieh'n?

Eliſe. (mit dem Finger drohend)

Gelungen wär' es Dir beynah' ſie fortzutreiben.

(Seine Hand faſſend.)

Doch nun, nun bleibt ſie da, und wird Dir ewig bleiben.

Carl.

O laß uns alles das vergeſſen und verzeihn!
Laß mir die liebe Hand! — Nun biſt du wieder mein.
Nun ſoll ſich zwiſchen uns kein böſer Geiſt mehr drängen.

Mein Wille soll an Deinen Lippen hängen.
Ich denke nur an Dich — ich lebe nur in Dir!

Elise.

Mein Carl!

Carl.

Geliebtes Weib!

Elise.

Wie theuer bist Du mir!
Nun kann ich wieder meinen Freund erkennen,
Und keine Zwietracht soll uns jemals wieder trennen.
Ich werde freudig thun, was nur Dein Wink begehrt.
(Carl drückt ihre Hand an seine Brust.)
Ja, Güte und Vertraun sind in Dein Herz gekehrt!
Ich fühle Deine Brust vor Freud' und Liebe beben.
Ja nun — o ja! — nun wirst Du mir den Zettel geben.

Carl. (ihre Hand loslassend)

Mein Gott, Elise! Jetzt! Wie fällt Dir jetzt das ein?
In diesem Augenblick?

Elise.

Nicht wahr? Nun ist er mein?

Carl.

Kann ein Gedanke noch an ihn sich bey Dir regen?

Elise.

Wie Du gesehn, o ja.

Carl.

So schlecht ist Dir gelegen
An meiner Liebe, daß Du sie und mich vergißt
Um das Papier?

Elise.

Nein, weil mir dran gelegen ist,
Will ich die Ueberzeugung nicht verschieben;
Denn wenn Du wir's versagst, kannst Du mich auch nicht lieben.

Digitized by Google

Carl.

Eliſ', ich bitte Dich, Du gehſt zu weit.
Der Starrſinn zeigt von mehr als bloßer Eitelkeit.
Ha! In dem Augenblick, wo ich gutmüthig träumte,
Daß jeder fremde Wunſch ihy Herz der Liebe räumte,
Verzeihung bittend ihr zu Füßen ſinken will,
Denkt ſie an das Papier und — —

Eliſe.

Still! Ich bitte, ſtill!
Es braucht der Worte nicht. Ich will nur ein's
Dich fragen:
Willſt Du auch jetzt den Zettel mir verſagen?

Carl.

Eliſe, hör' mich an.

Eliſe.

Du giebſt ihn alſo nicht?

Carl.

Hat meine Bitte nichts, was Dir zu Herzen ſpricht?
Ich bitte, hör' mich an!

Eliſe.

Du willſt mir ihn nicht geben?
Nicht? Nicht?

Carl.

Eliſe!

Eliſe.

Nicht?

Carl.

Nun denn, bey meinem Leben!
Nein, nein! Ich geb' ihn nicht.

Eliſe. (ſpöttiſch)

Ey, ey, das iſt ja hart. —
Nun, ſo entziehen Sie mir Ihre Gegenwart;
Ich bitte Sie, mein Herr!

Carl.

O ja, ich werde gehen.
Nicht Ehre bringt es mir noch länger hier zu stehen.

Elise.

So geh'n und suchen Sie sie draußen vor der Thür.

Carl.

Ich geh', Madam; doch diesen Zettel hier
Stell' ich dem Oheim zu. In schwachen Augenblicken
Gelang es Ihnen doch vielleicht mich zu berücken;
Drum setz' ich vor mir selbst mich so in Sicherheit.

Elise.

O gehn Sie doch geschwind, noch eh' es Sie gereut. —
So gehen Sie! — Mein Gott, was stehn Sie denn noch immer?

(Er scheint etwas sagen zu wollen, unterdrückt es aber, und geht hastig fort. Sie lacht hinter ihm drein. Er kehrt schnell zurück.)

Carl.

Madam, Sie sind — —

Elise.

Und was, mein Herr?

Carl.

Ein Frauenzimmer!

(Er geht.)

Fünfter Auftritt.

Elise allein.

Nur zu, mein Freund, nur zu! Sie triumphiren nicht.
Sie zeigten sich zu früh in Ihrem wahren Licht.
Es war noch viel zu früh, den Ehemann zu spielen.
Und sollt' ich mich vielleicht gewöhnen vor der Zeit,
So zeigt die Rechnung nicht von großer Schlauigkeit:

Digitized by Google

Wer Weiber fangen will, muß treffen, doch nicht zielen.
Noch bin ich frey und wählen kann ich noch.
Wer sich ein Joch erwählt, ja der verdient das Joch.
Wir leben, Gott sey Dank! in aufgeklärten Staaten,
Und wollen eben thun, wie unsre Mütter thaten!
Der Mann beherrscht die Welt und wir den Mann:
So ist es wie es soll. Thu' jeder was er kann. —
Nun muß ich aber sehn den Zettel zu bekommen.
Dem Onkel giebt er ihn? — Das soll ihm wenig frommen.
Wie könnte mir der Onkel widerstehn?
Wenn achtzehn Jahre mit fünfzig Jahren kriegen;
Ist's kaum ein Krieg; es ist ein Kommen, Sehn und Siegen.
Ich hör' ihn — nun so laßt uns gleich die Probe sehn.

Sechster Auftritt.

Elise, der Oheim.

Oheim.

Ey, ey, mein Kind, was ist denn hier geschehn?
Mein Neffe kommt zu mir mit Wüthen und mit Schnauben,
Spricht mir von Lieb' und Gift, von Schlangen und von Tauben,
Versichert, daß er es nicht länger dulden kann,
Füllt dann mit Ach und O's mein ganzes Zimmer an,
Drückt einen Zettel mir bedeutend in die Hände —

Elise.

Sie haben ihn?

Oheim.

Und statt, daß er mir Rede stände,
Stürmt er an mir vorbey. —

Elise.

Gottlob! Sie haben ihn.

Oheim.

Ich hab' ihn nicht.

Elise.

Nicht? Nicht?

Oheim.

Ich wollte mich bemühn
Ihn aufzuhalten, ihn zu Stand und Rede zwingen;
Doch leichter könnte man den Wind zum stehen bringen:
Hui! war er fort! — Wohin? Das weiß ich nicht.

Elise.

Ach wissen Sie doch nicht einmal, wovon man spricht.
Den Zettel meint' ich ja.

Oheim.

So! — Ich — ich ließ ihn liegen.

Elise.

So holen Sie ihn.

Oheim.

Gern wollt' ich mich Ihnen fügen
Allein mein Neffe hat mir's untersagt.

Elise.

Schon wieder er und er! Wer hat nach ihm gefragt?
Ich bitte Sie, nicht mehr von ihm zu sprechen.
Ich höre nichts von ihm, ich kenne ihn nicht mehr.
Beleidigt hat er mich, und ich, ich will mich rächen:
Wer sich zu rächen weiß, ist der Beleid'gung Herr.

Oheim.

Gewiß, so thät ich auch.

Elise.

Ich werde Leute finden,
Die gern mit mir zur Rache sich verbinden.

Digitized by Google

Oheim.

Mein Täubchen, suchen Sie die Leute nicht zu weit.
Sie steh'n und warten schon, zu Rath und That bereit.

Elise.

Ein Andrer wird dies Herz nach seinem Werthe achten.

Oheim.

Anbethen wird er es und zärtlich nach ihm schmachten.

Elise.

Und am Gehorsam werd' ich seine Liebe seh'n.

Oheim.

Ach Gott! Gehorsam, ja, vom Kopf bis auf die Zeh'n,

Elise.

Nein, nie, nie hat ein Weib so Hartes noch erduldet!

Oheim.

Um Rache schreyt es laut.

Elise.

Wie haben wir's verschuldet,
Daß unser Schicksal liegt in rauher Männer Hand?
Als schaffend die Natur das Weib erfand,
Da schuf sie weiter fort, auf daß auch Männer wären,
Doch ach! Der Teig schlug um, und uns zur Pein entstand
Ein häßlich Mittelding von Affen und vom Bären.

Oheim.

Mein Nichtchen ist recht spaßhaft wie es scheint.

Elise.

O nein, mein Onkelchen war nicht gemeint.
Mein Onkelchen ist gut, ist sanft in Wort und Mienen,
Ist ohne Eigensinn, stets willig uns zu dienen,
Gehorcht gern, wenn er muß; ist weise, wenn er kann,
Kurz, für die beste Frau der allerbeste Mann.
Sie würden ohne Streit und wie im Himmel leben.

Oheim.

Ach ja, nur erst die Frau, der Himmel wird sich geben.

Elise.

Kaum hat sie nein gesagt, so ist sein Nein schon da;
Kaum nickt sie mit dem Kopf —

Oheim.

So spricht er freundlich: ja!

Elise.

Es ist ein Leben wie im Paradiese!
Doch nun, damit er sich des Lobes werth bewiese,
Nun dächt' ich, ging er hin und hohlte das Papier.

Oheim.

Er geht, er läuft, er fliegt! — Mit nichten! Er bleibt hier.

Elise.

Wie?

Oheim.

Denn er fühlt etwas auf seinem Herzen liegen,
Wie ein Gewissen schwer, das hindert ihn am Fliegen.

Elise.

So werfen Sie es weg.

Oheim.

Ja, heben Sie es auf?

Elise.

Wer weiß? Nur zu!

Oheim.

Es kommt. Ich lass' ihm freyen Lauf.

Elise.

Ich mache Platz.

Oheim.

Ach nein, es läßt sich doch nicht sagen.

Elise.

So brummen Sie's.

Oheim.

Ich will es durch die Blume wagen.

Digitized by Google

Elise.

Nur zu!

Oheim.

Ein Fabelchen.

Elise.

Mein Ohr ist ganz bereit.

Oheim.

Es lebt' einmal in grauer Fabelzeit,
Da zwischen Mensch und Thier noch Red' und Umgang waren — —

Elise.

Der Anfang lautet wohl; ich bitte fortzufahren.

Oheim.

Es war einmal in dieser guten Zeit
Ein alter Bär — doch nein — ein Bär in besten Jahren.

Elise. (drohend)

Ey, ey, was hat mein Onkelchen im Sinn?

Oheim.

Und zu derselben Zeit war eine Schäferin,
Schön wie das Morgenroth, und mild gleich Frühlingslüften. —

Elise.

Wie dichterisch!

Oheim.

Sie trieb einst ihre Heerde hin,
Wo tief in eines Felsens dunkeln Klüften
Und einsam unser Bär verborgen lag.
Der gute Petz! Ihm ist, als ob ein neuer Tag
Mit einemmal dem düstern Wald erhelle!
Er sieht, er staunt, er bleibt auf einer Stelle
Des Seh'ns sich nur bewußt, wie angeschmiedet steh'n,
Und seufzt — —

Elise.

Der Bär?

Oheim.

Der Bär. Und fühlt bey diesem Seh'n,
Wie immer wachsend ihm ein nie gefühltes Feuer
Durch alle Adern fliegt — —

Elise.

Das arme Ungeheuer!
Ist denn kein Wasser da?

Oheim.

Und will vor Gluth vergehn,
Und endlich unterliegt er seines Herzens Drange,
Er stürzt hervor — —

Elise.

O weh! Nun wird mir wirklich bange.

Oheim.

Und wirft sich vor der schönen Schäferin
Mit zärtlicher Gebehrde bittend hin.

Elise.

Sie läuft davon?

Oheim.

O nein, ich seh sie bleiben.
Drauf faßt er ihre Hand — sie wird sich doch nicht sträuben?
Küßt sie — (er küßt ihre Hand)

Elise.

Der Bär?

Oheim.

Der Bär. Rückt näher — —

Elise.

Halt! Sie schreyt!

Oheim.

Behüthe! Nein, das war nicht Mode zu der Zeit.
Rückt näher und — —

Digitized by Google

Eliſe.

Und was?

Oheim.

Beſiegt von ſeinem Triebe,
Erklärt er laut und frey: — daß er ſie zärtlich liebe.

Eliſe.

Und ſie?

Oheim.

Ja ſie — ſie ſprach — ich weiß es doch nicht mehr.
Was ſpräch' Eliſe wohl, wenn ſie das Mädchen wär?

Eliſe. (lächelnd)

I nu, ſie ließ etwa ihr Sprüchlein ſo erſchallen:
Mein lieber Bär, du biſt ein art'ger Bär,
Und wenn er artig iſt, kann auch ein Bär gefallen.
Man liebt Geſtalt und Jugend nicht allein;
Es ſchmeichelt ſich Verſtand und Herz auch bey uns ein,
Und der Gehorſam ziert ſo Menſch als Bär vor allen.
Drauf geht der Bär geſchwind und hohlt den Zettel her,
Und iſt ſodann mit ihm ein doppelt art'ger Bär.

(Sie geht ab.)

Siebenter Auftritt.

Der Oheim allein.

Habt ihr's gehört, ihr hochbeglückten Ohren?
Man liebt Geſtalt und Jugend nicht allein.
Schlürf, altes Herz, mit Luſt die ſüße Rede ein,
Zäum' deine Wünſche auf, gieb deinem Muth die Sporen,
Und laß der Hoffnung Raum, von ihr geliebt zu ſeyn!
Mit meinem Morgen war der Liebe Stern verſchwunden;
Da blickt er freundlich mir am Abend wieder auf!

Digitized by Google

So hätt' ich unverhofft noch eine Frau gefunden?
Und kriegte wohl auch gar noch Kinderchen in Kauf? —
Ach Gott! Ich seh' sie schon, die lieben süßen Kleinen!
Ich hör' sie lachen, schreyn, wohl auch ein bischen weinen;
Der zarten Füßchen Laut vernehm' ich: tipp, tipp, tapp,
Tapp, tapp, tipp, tipp, im Zimmer auf und ab! —
Die Mutter sitzt, und wiegt das Kleinste auf den Händen;
Ein zweyter blonder Schelm kriecht jauchzend an den Wänden;
Ein Drittes dort baut still und ernst sein Kartenhaus;
Und um das häusliche Gemählde zu vollenden,
Sitz' ich als Vater hier und beff're Windeln aus.
Und wie ich sitze, horch! tönts lieblich da herüber:
Papa! Papa! — Ich laufe fraks hinüber: —
Was willst du, Engelchen? — Doch kaum, kaum bin ich da,
So ruft's von dorther auch: Papa, komm her, Papa!
Und wie ich mich nach dieser Seite wende,
Da strecken sich nach mir hier ein paar kleine Hände,
Und wieder lallt's: Papa! — Ich bin bald hier, bald dort;
Papa! — Papa! — Papa! — Bey jedem möcht' ich weilen,
Vermags doch nicht, ruft mich der andre fort,
Und wünsch', ich könnt' mich selbst, wie meine Liebe, theilen.
Ihr süßen Kleinen, euch gäb' ich um keinen Thron!
So schön, so zart, so gut! — Ach! Hätt' ich sie nur schon!
Jetzt fort zu ihr, den Zettel hin zu tragen!

Digitized by Google

Ich hab' ihn hier, doch wollt' ichs ihr nicht sagen,
Denn dem Erwarteten wird um so größrer Lohn.
(Er geht auf die Seitenthür los, indem kommt Carl.)

Achter Auftritt.

Oheim. Carl.

Oheim.

So muß mich dieser hier beständig unterbrechen!

Carl.

Sie sind allein? Mir war, als hört' ich gehn und sprechen.

Oheim.

Ich macht' auf eigne Hand mir etwas Motion.

Carl. (sich überall umsehend)

Damit das Essen schmeckt. Ja, ja, verstehe schon.
(für sich)
Elise war gewiß so eben hier im Zimmer.

Oheim. (für sich)

Der arme Scheim! Er dauert mich doch immer.
Bereit' ich ihn drauf vor? Ja. Doch wie bring' ich's an?

Carl. (für sich)

Er überlegt; was gilt's? Sie schickt den guten Mann,
Er soll mit guter Art den Mittler bey mir spielen.
Sie mag nun endlich wohl ihr schweres Unrecht fühlen.

Oheim.

Freund, im Vertraun, ich hab' Dir etwas zu vertraun.

Carl.

So, so! Nur zu! Ich höre. (für sich) Laßt doch schaun.

Oheim.

Doch kurz ist meine Zeit und kurz muß ich es gebe

Carl.

O so gewinnen wir: kurz seyn, heißt lange leben.

Oheim.

Du weißt, der Mensch — er ist nicht gern allein.

Carl.

Der Mensch thut übel dran, und schafft sich nichts als Pein.

Oheim.

Und — (für sich) Mein, so geht es nicht. Ich will es anders fassen. —

(Er räuspert sich.)

Der Mann, der wahre Mann, mein Freund, bleibt stets gelassen.
Krieg, Hagelschlag und Pest, den Brand im eignen Haus
Sieht er gelassen an; er sieht von fremden Händen
Sich seinen größten Schatz, sein liebstes Gut entwenden — —

Carl.

Und prügelt seinen Dieb gelassen tüchtig aus.

Oheim.

Mein Himmel! wirst Du mich denn ewig unterbrechen?

Carl.

Von nun an werd' ich ungefragt nicht wieder sprechen.

Oheim.

Ich bin heraus! (für sich) Linksum! wo anders lenk' ich hin.
(laut) Mein Freund, Dir ist bekannt, daß ich Dein Oheim bin?

Carl. (lächelnd)

Ja, meine Mutter sprachs und auch mein Vater meins' es.

Digitized by Google

Oheim.

Und daß Du folglich auch mein Neffe biſt?

Carl.

So ſcheint es.

Oheim.

Doch auch, daß uns das Herz mehr als das Blut verband?
Ich reichte früher ſchon als Freund Dir meine Hand.
Ungleiche Jahre ließ uns gleicher Sinn vergeſſen —
Und iſt das Alter denn nach Jahren bloß zu meſſen?
Genug, ich bin Dein Freund; für meinen ächt' ich Dich;
Doch nur im Handeln zeigt als ächt die Freundſchaft ſich:
Des Schiffes feſter Bau erprobt ſich auf den Wellen.
Noch konnten wir uns ja auf keine Probe ſtellen.

Carl.

Wozu denn thät es Noth? Die Probe zeigt gar oft
Weit mehr, als wir begehrt und minder als gehofft.
In Lieb' und Freundſchaft auch muß Glaube ſeelig machen.

Oheim.

Nicht ſo, mein Freund. Der Glaube gilt bey Schwachen.
Wer ſeiner ſelbſt gewiß, ſcheut die Gewißheit nicht.
O könnt' ich doch, was hier (auf die Bruſt deutend) für Dich ſo zärtlich ſpricht
Durch eine That für Dich erklären und verklären!

Carl. (für ſich)

Was wird die Zärtlichkeit denn endlich noch gebären?
Wo will er denn hinaus?

Oheim.

Doch aber würdeſt Du —
Gälts eine That, und trieb der Augenblick dazu —
Für Deinen Freund ein Opfer auch nicht ſcheuen?

Carl.

Wie soll' ich?

Oheim.

Nicht zu rasch! Es könnte Dich gereuen,
Denn ohne Umschweif, Freund, der Augenblick ist da.

Carl.

Ich auch, und was es sey, ich spreche willig ja.

Oheim.

Nicht länger will ich meine Brust verschließen.

Carl.

Nun wohl! —

Oheim.

Und mit Vertraun will ich mein Herz ergießen.

Carl.

So gießen Sie.

Oheim.

Ich thu's. — Ihr habt Euch hart entzweyt,
Elis' und Du —

Carl. (für sich)

Aha! Nun kommts.

Oheim.

Und dieser Streit
Ist keiner, wie sie sonst zu Liebenden sich finden,
Und die, den Wölkchen gleich, die oft zu Sommerszeit
Die Sonne selber bildet und zerstreut,
Durch Liebe bloß entstehn und jauch durch sie verschwinden,
Und schönres Wetter nur, gleich jenen, uns verkünden:
Es ist ein böser Streit und kann von Folgen seyn.
Die Weiber büßen oft ein Recht mit Freuden ein,
Allein ein Unrecht nie und — —

Carl. (lächelnd)

Oheim, Sie vergeben.

Ich wußte lange schon, wonach Sie streben;
Ich kannte das Geschäft, das Sie bey mir besorgt.

Oheim.

Du weißt? Ists möglich? Wie? So hast Du uns behorcht?

Carl.

Beynah. Doch war ja auch in Ihrem Blick und Wesen
Von Anfang an der ganze Plan zu lesen.

Oheim.

Nicht möglich!

Carl.

Daß Sie nun nicht länger sich bemühn,
So sag' ich Ihnen gleich: Elisen ist verziehn.

Oheim.

Du weißt, und Du verzeihst? O Neffe sonder Gleichen!
O treffliches Gemüth! — Und willst — und willst mir weichen?

Carl.

Dem Freunde weicht man gern.

Oheim.

Und willigest darein?

Carl.

Nun ja!

Oheim.

Es dringt auf mich ein ganzer Himmel ein,
Und vor der Hoffnung selbst steh' ich am schönsten Ziele!
Wie zeig' ich meinen Dank? Wie nenn' ich, was ich fühle?

Carl.

Wozu den Dank? Ich muß gestehen — doch ins Ohr —
Sie kommen in der That nur meinem Wunsch zuvor.

Digitized by Google

Oheim.

Wie?

Carl.

Hätt' Elise nicht die Bahn gebrochen,
Ich hätte selber dann zuerst davon gesprochen.

Oheim.

Du hättest — —?

Carl.

Ja.

Oheim.

Und hast auch mir verziehn?

Carl.

Verziehn!
Den wärmsten Dank erheischt Ihr redliches Bemühn.

Oheim.

O laß Dich, theurer Freund, in diese Arme schließen!
Nun kann ich erst mein Glück mit frohem Muth genießen.

Neunter Auftritt.

Elise, Vorige.

(Sie bleibt unschlüßig in der Thür stehen. Der Oheim eilt auf sie zu.)

Oheim.

Ha sieh! Elise selbst. — O kommen Sie geschwind.
Er wußte schon, wie weit wir mit einander sind.

Elise.

Wie weit? Was meinen Sie?

Oheim.

Und alles ist verziehen.

Digitized by Google

Elise.

Verziehn? Was ist — —

Carl.

Laß die Verstellung fliehen!
Du hast ihn abgeschickt. Ja, ja, verhehle nicht,
Was mir so laut, so schön für Deine Liebe spricht.

Elise.

Was soll das?

Carl.

Doch Du bist mir bloß zuvorgekommen.
Nach Deinem Zimmer schon hatt' ich den Weg genommen,
Als Dein Gesandter kam.

Elise.

Erfahr' ich, was das heißt?
Herr Oheim, sprechen Sie.

Oheim.

Ey nun, ich war so dreist,
Was Sie dem Bär gesagt, zu Gunsten mir zu deuten,
Und wollte auf mein Glück den Neffen vorbereiten.

Elise.

Sie konnten — —?

Carl.

Hör' ich recht?

Oheim.

Es war ihm schon bekannt.
Der Schelm hat uns behorcht, wie er mir halb gestand,
Und halb mich merken ließ, und nichts ist ihm entgangen.
Er weiß, daß dieser Blick mein armes Herz gefangen,
Und daß Elise meine Zärtlichkeit
Nicht ohne Hoffnung ließ — und weiß es ohne Neid
Und ohne Groll, und hat mir gern verziehen,
Erkennt sogar mit Dank mein redliches Bemühen;

Ja mehr noch, er gestand mir selbst ins Ohr,
Wir kämen in der That nur seinem Wunsch zuvor.
Ja, ja, ich wußt' es längst und heute wirds bewiesen.
(Zu Elisen tretend.) (Zu Carln gehend.)
Elis' ist nicht für ihn — Du bist nicht für Elisen.

Carl.

Bey Gott! Wie zwischen Traum und Wachen steh' ich hier.
Herr Onkel, faseln Sie? Was wollen Sie mit mir?

Oheim.

Herr Neffe, ja, es scheint, daß Du nicht ausgeschlafen.
Was? Läugnen willst Du mir? — Du willst mich Lügen strafen?

Carl.

Elis', ich bitte Dich, gesteh' es endlich ein:
Du sandtest ihn, er sollte Mittler seyn.
Du hattest mich gekränkt, Dein Unrecht schlug Dich nieder,
Die Lanne wich, es sprach die Liebe wieder;
Du wünschtest mich versöhnt, verziehn, was Du gethan —

Elise.

Mein Herr, Sie irren sich. Ich dachte nicht daran,
Sie haben mich gekränkt, Sie Unrecht, hm! und meinen,
Ich werd' als Bittende vor Ihrem Stolz erscheinen?
Sie irren sehr, mein Herr.

Carl.

Ich irrte mich in Dir.
Ach ja! das seh' ich ein. (sich zum Oheim wendend)
Doch Sie, Sie sagten mir —

Oheim.

Sie irren sehr, mein Herr.

Digitized by Google

Carl. (zu Elisen)
Sein eigenes Bekenntniß —
Elise.
Ein Mißverständniß!
Carl. (zum Oheim)
Herr und Sie —
Oheim.
Ein Mißverständniß.
Ey, ey, Du glaubtest wohl in Unschuld, wie es scheint,
Die Rede sey von Dir? — Ich sprach von mir,
mein Freund.
Carl.
O welche Sympathie in diesen Seelen waltet,
Und sich in Wort und Thun bewundernswerth entfaltet!
Ich wünsche Glück, Herr Ohm; das Ziel ist nicht
mehr weit.
Elise.
Und schneller als der Trotz geht die Gefälligkeit.
Carl. (zu Elisen)
Ihr großes Glück bewundr' ich fast nicht minder.
Wie kann ein Herzenssieg wohl schneller, schöner seyn?
Die Thore öffnen sich von selbst dem Ueberwinder,
Und Alexander zieht ins alte Babel ein.
Elise.
Und thut es ungestört vom Witze mancher Leute.
Oheim.
Und wer's nicht leiden kann, der gehe fein bey Seite.
Elise.
Denn vier und zwanzig Jahr gefallen nicht allein.
Oheim.
Man nippt vom jungen Most und trinkt vom alten
Wein.
Elise.
Schon mancher glaubte fest in unsrer Gunst zu stehen —

Digitized by Google

Oheim.

Da ließ man plötzlich ihn mit langer Nase gehen.
Die Lieb' ist nicht allein der Jugend schöner Preis;
Doch immer jung ist der, der noch zu lieben weiß.
(Er küßt Elisens Hand.)

Carl.

O weh! die Zärtlichkeit wird stark von beyden Seiten!
Ich geh' und laß ihr Raum, sich weiter auszubreiten.
Adieu, Madam!

Elise.

Adieu!

Oheim.

Adieu!

Carl.

Ich werde gehn —

Elise.

Adieu!

Oheim.

Adieu!

Carl.

Und nie Dich wiedersehn!

Oheim.

Adieu!

(Carl läuft hastig fort; unter der Thür aber bleibt er, von den andern unbemerkt, stehen.)

Elise.

Er geht — —

Oheim.

Nun ja. Er mag in Frieden ziehen.
Der Sieger bleibt, die Ueberwund'nen fliehen.

Elise.

Er schien sehr aufgebracht.

Oheim.

Geschlag'ne Kinder schreyn.

Digitized by Google

Eliſe.

Er wollte fort —

Oheim.

I nun, er läßt Sie nicht allein,

Eliſe.

Was meinen Sie, er wird doch wiederkommen?

Oheim.

Und käm' er nicht, was hat er Ihnen mitgenommen?
Ein Herz voll Unbeſtand, voll Trotz und Eitelkeit,
Das nichts als herrſchen will und ſich nur Weihrauch ſtreut!
Und was iſt Ihnen zum Erſatz geblieben?
Ein Herz, das ſich vergißt, ganz von ſich ſelber ſchweigt,
Nur von Eliſen ſpricht und von dem Glück zu lieben: —
So wie der klare See, den keine Wellen trüben,
Den blauen Himmel nur und ſeine Sonne zeigt —,
Das zärtlich —

Eliſe. (die nachdenkend geſtanden, wendet ſich plötzlich, und wird Carln gewahr.)

Ah!

Oheim.

Was iſt?

(Carl zieht ſich etwas zurück.)

Eliſe. (für ſich)

Er iſt noch nicht gegangen.
Er ſteht und horcht.

Oheim.

Was gab's?

Eliſe.

Ich fühlte ſo befangen,
Beklommen meine Bruſt, und plötzlich ward es mir
In meiner Bruſt ſo leicht!

Oheim.

Ach, einer ſteht noch hi[n]

Dem ist es nicht so leicht, der fühlt sich noch beklommen;
Dem ist die Last vom Herzen nicht genommen —

Elise. (lächelnd mit einem Seitenblick auf Carln.)

Ja, ja, ich seh' ihn stehn.

Oheim.

Noch quälen Zweifel ihn —

Elise.

Ich glaub' es wohl, doch bald soll jeder Zweifel fliehn.

Oheim.

Ein kleines Wörtchen nur giebt Tod ihm oder Leben;
Ein kleines Wörtchen kann zum Gotte ihn erheben.
O sprechen Sie es aus!

Elise.

Ich spräch' es selber gern.

Oheim.

Ach Gott! Was zögern Sie?

Elise.

Er steht mir noch zu fern.

Oheim. (auf sie zu eilend)

Er eilt — —

Elise. (ihn zurückhaltend)

Nicht doch! Er weilt. Gezwungen muß ich schweigen,
Denn er versteckt sich ja, und will sich mir nicht zeigen.

Oheim.

Versteckt? Elise scherzt. Hat sie, was tief versteckt
In seinem Busen lag, zur Sprache nicht geweckt?
Mußt' ihrem Blick sich nicht sein Innerstes entfalten?
Wenn er nicht lauter sprach, hat Furcht ihn nur gehalten,
Die Furcht, Elise werd' ihm nicht verzeihn,
Wenn er — —

Elise.

Ach, alles soll ihm nun verziehen seyn!

Digitized by Google

Oheim.

So darf er ſprechen? Darf die Liebe frey ſich zeigen?
O nehmen Sie ihn hin! Er iſt nun ganz Ihr eigen.
Auf immer hat er Ihnen ſich geweiht;
Er lebt und ſtirbt in ſüßer Dienſtbarkeit,
Und dieſen Zettel hier will er als erſtes Zeichen
Der treueſten Ergebung überreichen.

Eliſe.

Den Zettel? Nein, ich will ihn gar nicht ſeh'n.
Ich war ein Kind; nun ja, das mag ich gern geſteh'n,
Allein das ſey genug. Recht thun iſt leicht zu nennen;
Doch Unrecht haben ſchwer; am ſchwerſten, es bekennen!

(Carl nahet ſich etwas.)

Auch ohne das Papier weiß ich, daß er mich liebt.

Oheim.

Und daß er alles gern hin für Eliſen giebt!

Eliſe.

Auch ohne das Papier werd' ich ihn immer lieben.

Oheim.

Von gleicher Leidenſchaft ward noch kein Menſch getrieben.

(Carl nähert ſich mehr.)

Eliſe.

Er kommt.

Oheim. (auch näher tretend)

Er iſt ſchon da.

Eliſe.

Was weilt er? O geſchwind!
Es ſchlägt mein Herz: herbey! Und meine Arme ſind
Geöffnet zum Empfang!

(Der Oheim und Carl, welcher herbeyeilt, werfen ſich beyde zugleich zu Eliſens Füßen, indem ſie

etwas zurücktritt, so daß Carl zwischen ihr und dem Oheim zu knieen kommt.)

Oheim. Carl.

Elise!

Elise.

Kommst Du wieder?

(Carl steht auf und geht mit Elisen einige Schritte weiter vor. Der Oheim bleibt noch eine Weile in derselben Stellung.)

Carl.

Und mußt' ich nicht? Es zog mich Deine Stimme nieder
Wie eines Zaubers Kraft. Rinaldo kann nicht fliehn!
Und wie dem Frühling nach die Schwalben fröhlich ziehn,
Folgt er Dir überall, und kennet kein Verlangen,
Als immer Dich zu sehn, zu hören, zu umfangen.

Elise. (lächelnd)

Ich habe Dich gequält? Nicht so?

Carl.

Du siehst es ein?

Elise.

Du warst wohl bös auf mich?

Carl.

Und sollt' ich es nicht seyn?

Elise.

Das freut mich.

Carl.

Wie?

Elise.

Nun ja, die Strafe muß man fühlen.

Carl.

So, so! man mußte wohl an mir sein Müthchen kühlen?

Elise.

Ganz recht.

Digitized by Google

Carl.

Ich denke doch, die Schuld war gleich getheilt.

Elise.

Mein Freund, da hast Du dich im Denken übereilt.
Nicht allen gleich vertheilt der Himmel seine Gaben:
Das Weib muß immer Recht, der Mann stets Unrecht haben.

Carl.

Es sey. Ich müßte nicht Dir gegenüber stehn,
Den Mund, der schweigend selbst mich überführt, nicht sehn,
Und dieses Auge nicht, wollt' ich Dir widersprechen.
(Er küßt ihre Hand.)

Oheim. (der indeß aufgestanden, aber auf demselben Fleck stehen geblieben.)

Beliebt's Euch, das Gespräch ein wenig abzubrechen?
Ich steh' erbärmlich da wie ein Laternenpfahl,
Und Ihr, Ihr laßt mich stehn und seht mich nicht einmal.

Elise.

Herr Oheim — —

Carl.

Onkel — ich —

Oheim.

Aha! Ihr seyd verlegen?
O nicht doch! Nein, genirt Euch gar nicht meinetwegen.
Ihr denkt, ich schäme mich? Ich bin sehr weit entfernt.
Das Schämen hab' ich längst mit dem Latein verlernt.
Und recht besehn, ist mir ein Unrecht denn bewiesen?
Die Schuld lag nicht an mir, die Schuld lag an Elisen.
Wenn Dir dein Haus verbrennt, so schiltst Du nicht das Haus,
Das sich verbrennen ließ, Du schiltst das Feuer aus

Carl.

Mein Oheim spricht sehr wohl. Sie muß die Strafe tragen;
Denn alles, wenns nur zieht, sie spannens an den Wagen.

Elise.

Mein Onkelchen verzeiht?

Oheim.

Mein Onkelchen! Ja, ja!
Durch wen steht Onkelchen als armer Sünder da?
Wer macht dem Onkelchen erst Hoffnung bloß zum Spaße,
Und schickt das Onkelchen dann heim mit langer Nase?

Elise.

Es war doch nur Ihr Scherz.

Oheim.

Ey nein, mein Ernst — und stark!
Ich war in allem Ernst der Bär in Lilis Park,
Und wollten Sie es nur auf die Gefahr probiren,
Sie sollten dann gewiß den Ernst recht deutlich spüren.
Indeß was ist zu thun? Ich muß ja doch verzeihn, —
Und lachen Sie mich aus, ich stimme selbst mit ein.
Doch will ich, guter Freund, den guten Rath Dir geben:
Laß mich nicht länger mehr in diese Augen sehn.
Konnt' Onkelchen noch jetzt den dummen Streich begehn,
War's auch der letzte wohl noch nicht in seinem Leben —
Und wenn sichs schickt und glückt — ich sag' es frey heraus —
So stech ich Dich, mein Freund, am Ende doch noch aus!

Carl.

Ich zweifle nicht. Wer kann der Weiber Laun' ermessen?

Digitized by Google

Elise.

Still, still! — Wir haben ja des Räthsels ganz vergessen.

Carl.

Und auch des Zettels? nicht?

Elise.

Ich dachte nicht daran.

Carl.

Ich geb' ihn Dir.

Elise.

Nein, nein. Ich rühr' ihn gar nicht an.

Carl.

Doch les' ich Dir ihn vor, so darfst Du ihn doch hören?

Elise.

Ey nun, ich kann Dir ja das Lesen nicht verwehren.

Oheim. (ihm den Zettel reichend)

Da lies nur, lies! Mir wird Zerstreuung dienlich seyn.

Carl.

Das Räthsel erst, dann folgt der Zettel hinterdrein.
So ist es wie es soll. — Und würd' uns doch im Leben
Zu jedem Räthsel auch die Lösung gleich gegeben!

(Er faltet den Brief auseinander und liest.)

Das Räthsel.

An meinen Freund.

Den höchsten Reitz, das süßeste Vergnügen,
Mit einer Sylbe hast Du sie genannt.
Es ist gemacht, um überall zu siegen,
Doch unbewehrt, den Palmzweig in der Hand.

Digitized by Google

Das Schönste was des Künstlers Phantasie
Sich je erflog auf ihren kühnsten Flügen,
Es mußte sich in seine Formen schmiegen,
Und es entzückt das Auge nur durch sie.
Und eine Blume reicht es Dir allein —
Aus Himmelsgärten trug ein Gott sie nieder;
Im dunkeln Thal erwachten süße Lieder,
Vom Hügel schaute Morgenroth herein. —
Dein Führer durch der Kindheit Dämmrungsauen,
Begleiter in der Jugend goldnem Licht,
Und Dich erquickend wenn der Mittag sticht,
Kann Dir's allein den Erdenhimmel bauen.
Doch ist, wenn wir den bösen Zungen trauen,
Der Himmel auch ohn' Ungewitter nicht.

Nun Oheim, rathen Sie, die Schranken stehn uns offen,
Und treffen Sie es wohl! — es hat Sie oft getroffen.

Oheim.

Ach ja, noch kürzlich erst — und hart an Seel' und Leib.

Elise.

Der Zettel? Nun?

Carl. (erbricht den Zettel)

Da steht: das Räthsel ist — das Weib.

(Er küßt Elisen die Hand; der Oheim sieht erst an, dann aber ergreift er Elisens andere Hand und küßt sie. Der Vorhang fällt.)

Ende.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

ÖSTERREICHISCHE
NATIONALBIBLIOTHEK

ÖNB

+Z15232630

Google